

„Soll man die Kirche jetzt noch verteidigen?“

Wir haben Katholiken in der Region gefragt, was sie von Kardinal Marx und Benedikt XVI. erwarten

„Es ist heftig“, sagt Pfarrer Martin Garmaier vom Pfarrverband Erding-Langengeisling. Überrascht von den Ergebnissen des Gutachtens sei er aber nicht. „Ich habe es in ähnlicher Weise erwartet.“ Vor allem die Aussagen des emeritierten Papstes Benedikt, der nichts von den Fäulen gewusst haben will, sieht er kritisch. „Das ist traurig, um nicht zu sagen feige. Es macht mich persönlich betroffen, dass hier mehr Angst herrscht, die Kirche könnte Schaden nehmen.“ Benedikt XVI., so die Überzeugung Garmaiers, wolle hier wohl „den Schein wahren“, dafür habe er kein Verständnis. „Gerade als Kirche, wo ich predige, dass ich die Wahrheit sagen soll, geht das gar nicht.“

Pfarrer Martin Garmaier
Pfarrer Erding-Langengeisling

Rosemarie Stübli (59) hat wenig Verständnis für das Verschweigen seitens der Kirche. „Die hätten spätestens 2010 alles offenlegen sollen“, sagt sie. Es hätte einen „Riesenskandal“ gegeben, aber die Sache wäre dann „vom Tisch“ gewesen. „Es ist viel schlimmer, dass das nach und nach aufkommt.“ Zweifel hat sie zudem an Ratzingers Aussagen. „Ich glaube nicht, dass er nichts wusste. Wenn da einer das Bistum wechselt, dann läuft das doch über den Schreibtisch vom Chef.“

Rosemarie Stübli

Pfarrgemeinderätin und seit zwölf Jahren Dekanatsratsvorsitzende von Wasserburg

„Es ist unglaublich schwer, das zu ertragen. Es ist zum Kotzen“, sagt Starnbergs Stadtpfarrer Andreas Jall über die 1893 Seiten, die am Donnerstag vorgestellt wurden. „Wie kann ein Kirchenmensch Kindern so schaden?“ Und außerdem: „Warum hat es zwölf Jahre gedauert, das offenzulegen? Warum lügt man jetzt noch immer?“ Einer der Adressaten ist der emeritierte Papst Benedikt XVI. Es sei offensichtlich, dass er die Unwahrheit gesagt habe, sagt Jall – und findet deutliche Worte: „Wer lügt, ist nicht Jesusförmig. Jesus hat die Kinder in die Mitte gestellt und ihren Schutz vor alles andere. Und er hat die Wahrhaftigkeit in den Vordergrund gerückt.“ Jesus sei es, warum er seine Kirche liebe – „immer noch“, sagt Jall. „Wenn es irgendein Philosophenverband wäre, wäre ich schon weg.“

Andreas Jall
Stadtpfarrer von Starnberg



Ein Bild aus unbeschwerteren Tagen: Joseph Kardinal Ratzinger, seinerzeit Präfekt der Römischen Glaubenskongregation, begrüßt am Hochfest Christi Himmelfahrt vor dem Münchner Liebfraundom einen Gebirgsschützen aus Benediktbeuern, Mai 1997.

FOTO: FRANK MÄCHLER/DPA



Martin Garmaier
Pfarrer in Erding



Rosemarie Stübli
Pfarrgemeinderätin



Andreas Jall
Pfarrer in Starnberg



Josef Zehetmaier
KAB-Vorsitzender aus Freising



Michaela Huber
Aufarbeitungskommission

„Es ist schockierend“, sagt Silvia Funk, die in der Kirchenverwaltung in Oberaudorf tätig ist. Bisher, sagt sie, habe sie die katholische Kirche verteidigt, nach diesem Gutachten hat sich ihr Eindrücke geändert. „Da stellen sich schon Fragen: Kann man noch hinter der katholischen Kirche stehen? Sollte man die Kirche noch verteidigen?“ In Oberaudorf im Kreis Rosenheim sind sie derzeit auf der Suche nach Kandidaten für den Pfarrgemeinderat. „Bisher haben wir noch keinen Einzigen gefunden und jetzt nach diesem Gutachten will wahrscheinlich niemand mehr.“

Silvia Funk
Kirchenverwaltung Oberaudorf

„Ich bin entsetzt und erschüttert“, sagt Peter Benthues (84), 30 Jahre lang war er Vorsitzender des Pfarrgemeinderats von St. Wilhelm Oberschleißheim im Kreis München und 20 Jahre im Vorstand des Katholikernats. Erschüttert darüber, dass Würdenträger der

Kirche, die eine Vorbildfunktion für sich beanspruchten und Respekt einforderten, „sich an Kindern, am heiligsten Gut, das wir haben, vergewaltigen konnten.“

Peter Benthues
20 Jahre im Vorstand des Katholikernats

Professor Hans Tremmel ist auch am Tag nach der Veröffentlichung des Gutachtens schockiert. Man dürfe nichts relativieren mit all den guten Taten, die es in der Kirche gebe. „Als Theologe, Diözesanratsvorsitzender, vor allem als Familienvater bin ich entsetzt und angeekelt über die Verbrechen an Mädchen und Buben im Raum der Kirche.“ Die Kinder hätten den Horror erlebt. Jetzt müssen Konsequenzen gezogen werden.

denn es sei ein Multisystemversagen. „Man muss jetzt mit großer Ernsthaftigkeit rangehen, etwas Neues auf diesem Scherbenhaufen zu errichten.“ Kardinal Reinhard Marx erlebe er als sehr

erschüttert wegen der Verbrechen der Kirche. Er sei einher der wenigen, die bereit seien, eigene Schuld einzuzugestehen und Verantwortungsvoll in die Zukunft zu gehen.

Hans Tremmel
Diözesanratsvorsitzender

„Ich bin sehr betroffen“, sagt Michaela Huber. Das A und O der Aufarbeitung sei, die Betroffenen zu hören. Der Beistand der Kirche in München habe den Weg der Kooperation gewählt mit dem Ziel, zu einer Betriedung beizutragen. „Das Gutachten ist die Ausgangsbasis für eine Weiterarbeit. Jetzt ist alles auf dem Tisch.“ Der Paradigmenwechsel im Erzbistum weg von der Institution hin zum Menschen habe begonnen.

Michaela Huber

Vorsitzende der unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs im Erzbistum

Freising-Neustift. Er legt Kardinal Marx erneut einen Rücktritt nahe. „Für mich wäre das die richtige Konsequenz nach diesen skandalösen Vorfällen“, sagt er. Was Zehetmaier ebenfalls wichtig ist: „Nachdem die letzte freie Nische auf der Isarbrücke für eine Büste von Papst Benedikt angebracht ist, muss die Stadt Freising jetzt überlegen, ob das tatsächlich noch angebracht ist.“

Josef Zehetmaier
KAB-Vorsitzender aus Freising

Wolfgang Öxler ist Erzbischof von St. Ottilien. Er sagt: „Wenn ich höre, was Priester gemacht haben, kriege ich das kalte Grausen und frage mich, wie so etwas überhaupt möglich war. Natürlich muss man es aufarbeiten. Ich möchte nichts entschuldigen oder beschönigen, aber ich habe schon den Eindruck, dass die Kirche ganz besonders im Fokus steht. Dabei geht es um Familien. Und

Josef Zehetmaier ist Vorsitzender der Katholischen Arbeitsbewegung (KAB)

auch von Vereinen höre ich selten etwas. Es fragen auch bei uns Opfer an, manchmal sind es aber auch vermeintliche Opfer, denen es nur ums Geld geht.“

Wolfgang Öxler
Erzbischof von St. Ottilien

„Es ist unvorstellbar, was da herausgekommen ist. Das zieht der Kirche den Boden unter den Füßen weg. Ganz besonders enttäuscht bin ich von unserem emeritierten Papst. Wie kann man 80 Seiten schreiben, ohne ein Mal Buße zu tun und um Vergebung zu bitten? Es ist richtig, dass es auch in anderen Bereichen zu Missbrauch kommt, aber bei uns als Kirche liegt die moralische Messlatte – zu hoch, wie so etwas überhaupt möglich war. Natürlich muss man es aufarbeiten. Ich möchte nichts entschuldigen oder beschönigen, aber ich habe schon den Eindruck, dass die Kirche ganz besonders im Fokus steht. Dabei geht es um Familien. Und

Vorsitzender des Pfarrverbandsrats Holzkirchen-Warngau

Matthias Heffer